Die saarlandnächsten Fundorte der Aspisviper *(Vipera aspis)*

Von PAUL MÜLLER

Nachdem wir in einer früheren Untersuchung (MÜLLER 1968) zeigen konnten, daß, entgegen einer weit verbreiteten Auffassung, das Saarland frei von Viperiden ist, erschien eine Klärung der saarlandnächsten Fundorte von Giftschlangen *(Vipera berus* und *Vipera aspis)* wünschenswert. Die Kenntnis der genauen Verbreitungsgrenzen von Viperiden ist nicht nur aus zoogeographisch-evolutionsgenetischen Gründen von großem Interesse, sondern, wie sich aus der Giftigkeit dieser Reptilien ergibt, für den Menschen von genereller Bedeutung. Die Gefahr, die dem Menschen im Gelände droht, wird zwar immer wieder weit überschätzt, doch ist es bemerkenswert, daß noch 1962 eine Studentin in der Umgebung von Lessy (bei Metz) von einer Aspisviper gebissen wurde, die sie, da sie in dem Gebiet keine Giftschlangen vermutete, für völlig harmlos hielt und, ohne die notwendigen Vorsichtsmaßnahmen zu ergreifen, gefangen hatte. Die in den Weingärten und Obstanlagen bei Lessy tätigen Arbeiter kennen die Aspisviper sehr genau und wissen, daß diese geräuschempfindlichen Tiere beim Herannahen eines Menschen in den meisten Fällen sofort fliehen.

Der Biß einer Aspisviper und die nachfolgenden Begleitumstände sind außerordentlich schmerzhaft (u.a. berichtet GUTMANN 1970 über einen Bißunfall mit einer Aspisviper), doch enden nach den bisherigen Untersuchungen nur 4 bis 5% der Bißunfälle ohne Applikation von Serum letal (vgl. u.a. STEMMLER 1967).

Der Bißunfall von Lessy und weitere Fundortangaben, die mir freundlicherweise von Herrn Oberstudienrat HAFFNER (Merzig) und Herrn Dipl. Biol. TRUTNAU (Wittlich, Mosel) zur Verfügung gestellt wurden, waren Anlaß zu genaueren Nachforschungen im Muschelkalkgebiet von Metz. Nach den bisher vorliegenden Befunden kommt nur die Aspisviper auf den westlichen Moselhängen zwischen Pont-à-Mousson und Amanvillers (nördlich von Metz)

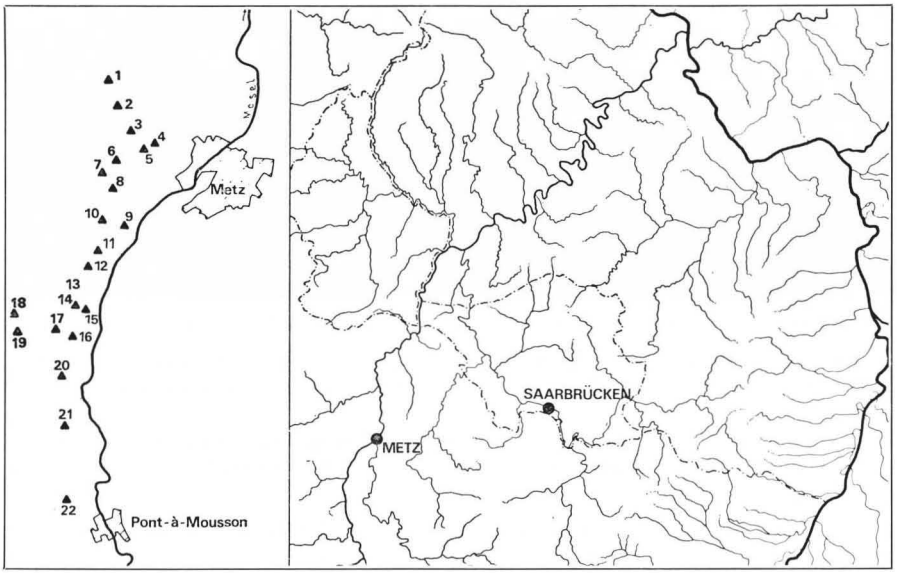


Abb. 1: Die saarlandnächsten Fundorte der Aspisviper (Es bedeuten: 1 = 1 km westlich von Amanvillers; 2 = Straße von Amanvillers nach Lorsy-les-Metz; 3 = St. Georges; 4 = Plappeville; 5 = Lessy; 6 = Châtel St. Germain; 7 und 8 = Rozérieulles; 9 und 10 = Ars-s.-Moselle; von hier auch ein Exemplar aus dem Senckenberg Museum, SMF 20946, Bois de Vaux 1892); 11 = Rongueville; 12 = Ancy-s.-Moselle; 13 bis 15 = Rochers de la Phraze; 16 = Novéant-s.-Moselle; von hier auch SMF 20947 - 8, 1887); 17 = Bayonville-s.-Mad; 18 und 19 = Vandelainville; 20 = Pagny-s.-Moselle; 21 = 1 km nördlich Vandières; 22 = Haut de Rieupt).

in teilweise großen Populationen vor. Das östliche Moselufer ist dagegen nördlich von Nancy mit großer Sicherheit giftschlangenfrei. Das gilt im übrigen auch für die Kreuzotter *(Vipera berus)*, deren Verbreitungslücke im Rhein-Main-Gebiet MERTENS (1947) ebenfalls ausdrücklich betont (p. 133 „Dem Kerngebiet des rhein-mainischen Raumes fehlt die Kreuzotter unbedingt, und alle Angaben über ihr Auftreten im Bereiche unseres Rheinabschnittes, am unteren Main, in der Wetterau, im Taunus, Vogelsberg, Odenwald und an der Bergstraße haben sich ausnahmslos als trügerisch erwiesen."), und die sicherlich auch im Moseltal bei Metz fehlt.

Im Untersuchungsgebiet (Abb. 1) bevorzugt die Aspisviper die Ost-, Südost- (Rochers de la Phraze) und Westhänge. Teilweise offenes, steiniges Gelände auf Muschelkalk (nach MARCUZZI 1958, p. 73 zieht die Aspisviper „die Hügelgebiete oder die unteren Gebirgsstufen vor und lebt gewöhnlich auf Kalk- und Sandsteinböden"; vgl. auch MÜLLER 1969, MÜLLER und SCHNEIDER 1970) mit *Prunus mahaleb, Cornus sanguinea, Coryllus avellana, Quercus petraea* und *Quercus pubescens* sind ihre beliebten Aufenthaltsorte. Wir fanden sie jedoch ebenso in lichten Eichenmischwäldern (Haut de Rieupt), in verlassenen Weingärten und in unmittelbarer Nähe von Steinlesehaufen (Les Rochers de la Phraze; Abb. 2). Im gleichen Biotop können

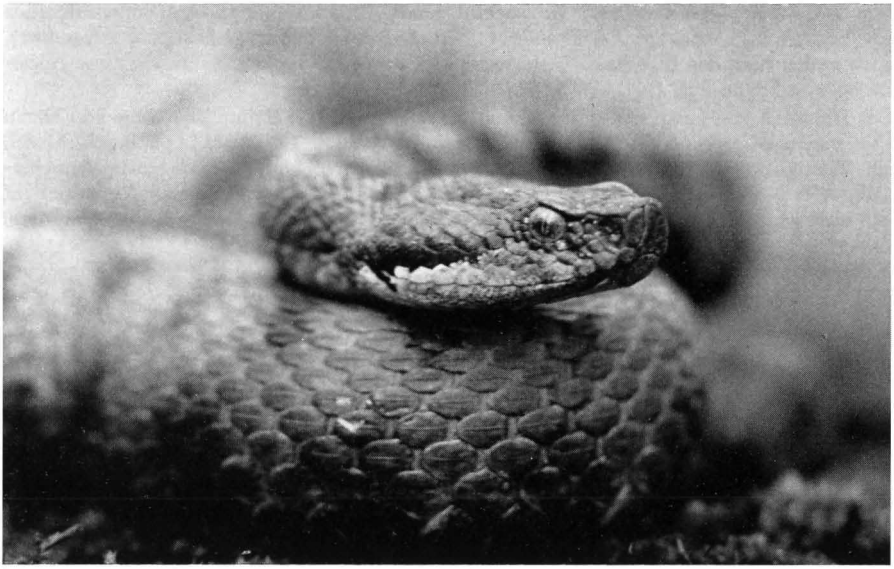


Abb. 2: Aspisviper (♂, Nr. 4851) von Rochers de la Phraze; 7. Juni 1969; leg. P. MÜLLER.

im Gebiet der Rochers de la Phraze *Anguis fragilis fragilis, Salamandra salamandra terrestris, Bufo calamita, Rana dalmatina, Lacerta muralis, Lacerta agilis* und *Coronella austriaca* angetroffen werden.

Fünf Aspisvipern, die wir für unsere wissenschaftliche Sammlung als Belegexemplare vom Westufer der Mosel (Les Rochers de la Phraze, 7. Juni 1969) mitbrachten, zeigen folgende Beschuppungsmerkmale:

Nr.	Ventralia	Subcaudalia	Dorsalia	Supralab.	Circumoc.	Sex
4850	153 + 1	43/44	21	11/10	12/12	♂
4851	153 + 1	36/36	21	10/10	12/12	♂
4852	150 + 1	38/38	21	12/11	12/12	♂
4853	151 + 1	35/35	21	10/9	14/14	♂
4854	156 + 1	31/31	21	9/9	11/11	♀

Bei allen Exemplaren ist das Frontale gut sichtbar. Im Gegensatz zu Österreich, Deutschland und der Schweiz, wo die Viperiden zumindest teilweise unter Naturschutz stehen (STEMMLER 1967), werden für gefangene Vipern in Frankreich immer noch Prämien bezahlt, und es ist abzusehen, wann durch die anthropogene Überformung der Landschaften die letzten Viperiden auch aus dem Moseltal verschwinden werden.

Literatur

GUTMANN, J. (1970): Biß von einer Aspisviper, *Vipera aspis aspis* (LINNAEUS) 1758. Aquaterra **7** (7): 76–78.

MARCUZZI, G. (1958): Die Giftschlangen im Südraum unserer Alpen. Jahrb. Ver. zum Schutze der Alpenpfl. und -tiere **23**: 72–79.

MERTENS, R. (1947): Die Lurche und Kriechtiere des Rhein-Main-Gebietes. Verl. W. Kramer, Frankfurt.

MÜLLER, P. (1968): Über die Schlangenarten des Saarlandes. Faun.-florist. Notizen aus dem Saarland **1** (2): 9–12.

MÜLLER, P. (1969): Einige Bemerkungen zur Verbreitung von *Vipera aspis* (Serpentes, Viperidae) in Spanien. Salamandra **5** (1/2): 57–62.

MÜLLER, P. und SCHNEIDER, B. (1970): Zwei neue Vorkommen der Aspisviper *(Vipera aspis* LINNAEUS) auf Elba. Aquaterra **7** (5): 58–60.

STEMMLER, O. (1967): Die Reptilien der Schweiz mit besonderer Berücksichtigung der Basler Region. Veröff. Naturhist. Mus. Basel **5**: 1–32.

Anschrift des Verfassers:
Priv. Doz. DR. PAUL MÜLLER, Abteilung für Biogeographie der Universität des Saarlandes, 66 Saarbrücken 11.

Schriftleitung: Priv. Doz. Dr. PAUL MÜLLER, 66 Saarbrücken 11, Biogeograph. Abtlg. der Universität des Saarlandes. Verlag: Saarbrücker Zeitung Verlag und Druckerei GmbH, Gutenbergstr. 11-23. Alle Rechte vorbehalten.
Preis: 1,— DM

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Faunistisch-floristische Notizen aus dem Saarland

Jahr/Year: 1970

Band/Volume: 3_1970

Autor(en)/Author(s): Müller Paul

Artikel/Article: Die saarlandnächsten Fundorte der Aspisviper (Vipera aspis) 25-27